



## Bericht über das kirchliche Leben

„... das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden.“

Hohe Synode, sehr geehrtes Präsidium, liebe Schwestern und Brüder in Christo,

ich grüße Sie mit dem Wochenspruch des Sonntags Jubilate zur Frühjahrskreissynode unseres Kirchenkreises: „Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Kreatur; das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden.“ (II Kor 5<sub>17</sub>)

### ...das Alte ist vergangen...

In der aufbrechenden Zeit des Frühlings, inmitten betörenden Duftes der Frühlingsblüher, ausufernder Fülle der Blüten und dem anschwellenden Gezwitscher der Vögel, dem Frühlingserwachen mit all seinen schönen Begleiterscheinungen, ist dieser Wochenspruch des Sonntags Jubilate wie eine Verheißung, der wir gerne glauben und die von uns emotional stark empfunden wird. Wer kann sich dem Sprießen der Natur und dem Wohlklang der Töne auch entziehen?

Die in diesem milden Winter eher geringfügig abgestorbene und vergangene Kreatur erwacht zu neuem Leben, einem jährlich wiederkehrendem Wunder gleich. Und wir sind Teil dieses Geschehens und Beschenkte des fortgesetzten Schöpfungsaktes GOTTes.

Was wir in der Natur wahrnehmen ist uns aber auch selbst zugesagt. Im II Kor heißt es: „das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden“.

Wenn wir an uns hinunter schauen, dann werden wir gewahr, dass so Vieles (noch) nicht neu geworden scheint und die vorlaufenden Worte, dass wir „in Christus eine neue Kreatur“ seien, sind dem Augenschein nach auch unerfüllt. Deshalb ist es notwendig, dass wir bei Bibeltexten tiefer bohren und fragen, was sie konkret für uns hier und heute und nicht nur oberflächlich bedeuten?

Hier ist die Existenz in Christus gemeint, die in der Taufe zugesprochene Inbesitznahme unseres ganzen Seins durch GOTT. Wir sind sein Eigentum, wie es das Kinderlied besingt: „und sein Eigen bin auch ich, GoTTes Hände halten mich. Gleich dem Sternlein in der Bahn, keins fällt je aus GoTTes Plan.“<sup>1</sup>

*Ist das die Grundmelodie unseres Lebens? Bestimmt das unser Denken, Reden und Tun vom Aufstehen am Morgen bis zum Betten in der Nacht?*

Unser Wochenspruch möchte unser Augenmerk ganz konkret auf diese zugesprochene Wahrheit lenken. Dabei sind wir gewöhnt, in unserem Alltag sehr oft deutlich zu formulieren, was nicht gelingt, statt uns von morgens bis abends zu vergegenwärtigen, wie gut es uns geht. Dazu braucht es nicht einmal eines Blicks nach Afrika oder in zwei Drittel der Welt insgesamt, sondern nur offene Augen für die Wunder des Alltags. Dass wir seit sieben Jahrzehnten in Frieden leben, dass wir frei sind unseren Glauben zu bekennen, dass wir uns frei bewegen können – wohin auch immer wir wollen. Keine Mauer trennt uns mehr vom Rest Deutschlands, die ganze Welt steht uns offen. Unsere Kinder studieren an allen Enden der Welt oder könnten es, wenn sie wollten.

Umso bedrückender erlebe ich, dass Mauern wieder aufgerichtet werden – zwischen Menschen, zwischen Nationalitäten, zwischen Staaten, zwischen Religionen. Die Mauern, die wir in einem einzigartigen Akt der Selbstbefreiung 1989 niederrissen, werden in den Köpfen und an den Grenzen neu errichtet. Wir grenzen uns ab wie eine Wagenburg<sup>2</sup>. Die „Festung Europa“ ist nicht mehr nur ein signifikanter Begriff, sondern ist seit dem Tag, an dem Schüsse auf Flüchtlinge<sup>3</sup> als legitimes Mittel zur „Verteidigung“ gegen Flüchtlinge benannt wurden, waffenstrotzende Eventualität. Wäh-

<sup>1</sup> EG 408, 2 Meinem GOTT gehört die Welt

<sup>2</sup> [http://www.suptur-bad-frankenhausen.de/lilac\\_cms/de/5983\\_news.archiv\\_details.250.4726.1/Veranstaltungenund-Aktuelles/Aktuelles-aus-den-Kirchengemei/Ausstellungseroeffnung-im-Regi.html](http://www.suptur-bad-frankenhausen.de/lilac_cms/de/5983_news.archiv_details.250.4726.1/Veranstaltungenund-Aktuelles/Aktuelles-aus-den-Kirchengemei/Ausstellungseroeffnung-im-Regi.html)

<sup>3</sup> z.B. <http://www.spiegel.de/politik/deutschland/petry-fordert-notfalls-schusswaffen-einsatz-gegen-fluechtlinge-an-der-grenze-a-1074816.html>; <http://www.tagesspiegel.de/politik/schusswaffen-einsatz-gegen-fluechtlinge-afd-gegen-angreifer-muessen-wir-uns-verteidigen/12899738.html> u.ö.

rend 1989 Menschen mit dem Slogan „Wir sind das Volk“ auf die Straße gingen, um den Abriss der Mauern um das Land und in den Köpfen zu fordern, gehen heute Menschen auf die Straße und rufen mit dem gleichen Slogan und unter dem Vorwand, die Mehrheit zu repräsentieren, zur Errichtung von Mauern auf, die ein Spiegelbild der Mauern in Ihren Köpfen sind.

Wir sind hier zu einem klaren Bekenntnis aufgefordert: **nicht gegen** Parteien, Initiativen oder Menschen, **sondern für** das Evangelium<sup>4</sup>, das jeden Menschen gleich wertschätzt, selbst wenn er menschenverachtende Ansichten hätte und sich für wertvoller hielte als andere.

Wertschätzung drückt sich aber auch darin aus, dass wir dem anderen unsere Meinung sagen, damit er sich daran reiben und zu neuen Einsichten gelangen kann wie auch umgekehrt. Dabei ist es jedoch wenig hilfreich und stellt die Gesprächsfähigkeit zumindest in Frage, wenn das Gesprächsgegenüber den Anspruch hat, die Konversation durch Mistgabeln zu bestimmen, wie Frau Festerling im Januar auf einer Legida-Kundgebung.<sup>5</sup>

Zudem gehört dazu, dass wir uns den angstbesetzten Äußerungen der Teilnehmer solcher Veranstaltungen zuwenden und seelsorgerlich fragen, was wir zu deren Beantwortung und Entkräftung beitragen können, denn diese Fragesteller gibt es auch in unseren Gemeinden und sie brauchen eine klar am Evangelium orientierte Antwort auf ihre Sorgen und Nöte<sup>6</sup>, um nicht demagogischen Einflüsterungen zu vertrauen. Meine Sorge ist, dass wir uns sonst eines Tages fragen lassen müssen, warum wir nicht „*mutiger bekannt, nicht treuer gebetet, nicht fröhlicher geglaubt und nicht brennender geliebt haben.*“<sup>7</sup>

Die Auseinandersetzungen, die unser Land derzeit bestimmen, sind eine Herausforderung für uns alle. Sich mit einfachen, Minderheiten Schuld zuweisenden Antworten zufrieden zu geben, sollte uns nicht nur unser Glaube, sondern auch unser Intellekt verbieten. Es beleidigt den gesunden Menschenverstand und den Schöpfer der Welt, wenn immer neue Feindbilder aufgebaut und bedient werden, statt nach den schwer zu diagnostizierenden und den Problemen zugrunde liegenden Ursachen zu suchen. Diese sind zu finden und zu beseitigen, damit Neues, das Leben und die Gemeinschaft in der Gesellschaft Förderendes entstehen kann sowie Angstträume eingegrenzt und verkleinert werden. Dies kann aber nur in einem angstfreien und nüchtern wägenden Nachdenken und zugleich herzlichen, einander zugewandten Klima geschehen, das auf das Gelingen der Auseinandersetzung setzt und wird nicht befördert, indem jede Woche neue Feindbilder geschaffen und befeuert werden, um in politischen Umfragen vorn zu liegen oder Wahlen zu gewinnen. Wer Menschen zu einer kalkuliert eingesetzten Größe für strategische Spiele und Wahlkämpfe macht, handelt unmenschlich und zu tiefst unsozial, also asozial. Das gilt für alle, ob es Parteien sind, Initiativen oder Gruppen, aber auch für Interessengruppen, ja selbst für kirchliche Strömungen.

### ...Neues ist geworden...

Was ist neu geworden in unserer Gesellschaft, in unserem Kirchenkreis, in unseren Gemeinden, ja in uns selbst? Ich nehme nicht nur in unserem Kirchenkreis wahr, dass sich angesichts der kirchlichen Erosion, des Kleinerwerdens der Gemeinden, eine erhebliche Angst und Frustration breit macht. Auch wir sind nicht frei von Kleinmut und dem Schielen auf Besitzstände. Dabei sagt uns

---

<sup>4</sup> Das findet seine Entsprechung in der Tatsache, dass Glocken nicht gegen Veranstaltungen geläutet werden, sondern zum Gebet.

<sup>5</sup> „Wenn die Mehrheit der Bürger noch klar bei Verstand wäre, dann würden sie zu Mistgabeln greifen und diese volksverratenden, volksverhetzenden Eliten aus den Parlamenten, aus den Gerichten, aus den Kirchen und aus den Pressehäusern prügeln!“

<sup>6</sup> I Thess 5,14: „Wir ermahnen euch aber, liebe Brüder: weist die Unordentlichen zurecht, tröstet die Kleinmütigen, tragt die Schwachen, seid geduldig gegen jedermann“

<sup>7</sup> Die Stuttgarter Schulderklärung vom 18./19.10.1945: „Der Rat der Evangelischen Kirche in Deutschland begrüßt bei seiner Sitzung am 18./19. Oktober 1945 in Stuttgart Vertreter des Ökumenischen Rates der Kirchen. Wir sind für diesen Besuch umso dankbarer, als wir uns mit unserem Volk nicht nur in einer großen Gemeinschaft der Leiden wissen, sondern auch in einer Solidarität der Schuld. Mit großem Schmerz sagen wir:

*Durch uns ist unendliches Leid über viele Völker und Länder gebracht worden. Was wir unseren Gemeinden oft bezeugt haben, das sprechen wir jetzt im Namen der ganzen Kirche aus: Wohl haben wir lange Jahre hindurch im Namen Jesu Christi gegen den Geist gekämpft, der im nationalsozialistischen Gewaltregiment seinen furchtbaren Ausdruck gefunden hat; aber wir klagen uns an, dass wir nicht mutiger bekannt, nicht treuer gebetet, nicht fröhlicher geglaubt und nicht brennender geliebt haben.*

*Nun soll in unseren Kirchen ein neuer Anfang gemacht werden. Gegründet auf die Heilige Schrift, mit ganzem Ernst ausgerichtet auf den alleinigen Herrn der Kirche, gehen sie daran, sich von glaubensfremden Einflüssen zu reinigen und sich selber zu ordnen. Wir hoffen zu dem Gott der Gnade und Barmherzigkeit, dass er unsere Kirchen als sein Werkzeug brauchen und ihnen Vollmacht geben wird, sein Wort zu verkündigen und seinem Willen Gehorsam zu schaffen bei uns selbst und bei unserem ganzen Volk.*

*Dass wir uns bei diesem neuen Anfang mit den anderen Kirchen der ökumenischen Gemeinschaft herzlich verbunden wissen dürfen, erfüllt uns mit tiefer Freude.*

*Wir hoffen zu Gott, dass durch den gemeinsamen Dienst der Kirchen, dem Geist der Gewalt und der Vergeltung, der heute von neuem mächtig werden will, in aller Welt gesteuert werde und der Geist des Friedens und der Liebe zur Herrschaft komme, in dem allein die gequälte Menschheit Genesung finden kann.*

*So bitten wir in einer Stunde, in der die ganze Welt einen neuen Anfang braucht: Veni, creator spiritus!“*

das Evangelium dieser Woche sehr deutlich worauf es ankommt: Mit dem Bild vom Weinstock (Christus) und seinen Reben (uns) wird uns das sehr eindrücklich vor Augen gestellt: „*Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht.*“ Uns ist als Bild eingeprägt, worauf es ankommt. Wer seine Verbindung zu Christus hält, der bringt viel Frucht. Das mag in einer, nicht vom Weinanbau geprägten Gegend vielleicht nicht ganz so einleuchtend sein, aber es liegt vor unseren Augen, sehen wir es nicht?<sup>8</sup>

Viele Aspekte des kirchlichen Lebens in unserem Kirchenkreis sind Ausdruck von prallen, saftigen, Leben verheißenden (Beeren)Früchten. Das meint nicht zuerst die Zahl der Früchte, sondern ihr Aroma und ihr Geschmack. Mit Blick auf meinen Einstieg müsste ich deshalb eher von einer schönen Frühlingswiese mit vielen Blumen sprechen, so wie in Landgrafroda zur Märzenbecher- oder am Wipperdurchbruch zur Orchideenblüte.

## **Das Neue ist schon da**

Schauen wir deshalb auf die Früchte, die der Herr der Ernte, der Weinstock an dem wir hängen, wachsen ließ. Dabei geht es nicht um Vollständigkeit oder Darstellung des Gelungenen zur Selbstvergewisserung allein, sondern um eine tief empfundene Dankbarkeit gegenüber unserem Weinstock, der Grundlage allen Wachstums.

Als eine der drei Modellregionen<sup>9</sup> der EKM für familienorientiertes Arbeiten, wurden wir vor zwei Jahren ausgewählt und von einer Beraterin für Unternehmensentwicklung, Frau Gores-Pieper, in einem zweijährigen Prozess begleitet. Am Ende dieses Prozesses wurde deutlich, dass die gewonnenen Ergebnisse zu der Erkenntnis führen, dass eine konzentrierte Weiterarbeit nur möglich ist, wenn eine befristete Stelle geschaffen wird, die vor Ort die Pfarrer\*innen bei der Umsetzung von bestehenden und neuen Angeboten unterstützt. Hier sind wir in der Ergebnissicherungsphase, die mit zwei Terminen im Juni (01.) und September (21.) einen Bericht verfasst, der der Landeskirche die Ergebnisse unserer Bemühungen vorstellt. Mithilfe dieses Berichtes hoffen wir, dass wir eine befristete Stelle schaffen, ausschreiben und besetzen können, die an dieser Stelle den Konventualen innovativ zur Seite steht. An dieser Stelle sei den besonders aktiven Haupt- und Ehrenamtlichen gedankt, die sich in diesem Prozess eingebracht haben, namentlich und stellvertretend den Synodalen Pfeiffer, Stollberg, Gothe, Böck<sup>10</sup>, Fauß<sup>11</sup>, Neuland<sup>12</sup> und Rehm<sup>13</sup> (mit Ehefrau). Wir dürfen gespannt sein, wie engagiert sich die Landeskirche nach der Ergebnissicherung des Modellregion-Teams für die Weiterarbeit engagiert und beispielsweise die Ausschreibung einer solchen Stelle mit begleitet.

Ein Neuer ist auch da, denn am 1. April hat Pfarrer **Martin Weber** seinen Dienst im Kirchenkreis, konkret in der Pfarrstelle Allstedt/Wolferstedt angetreten. Er wurde von der Landeskirche für drei Jahre entsandt. Nach dieser Zeit werden Gemeinden und Pfarrer wechselseitig befragt, ob sie eine weitere Zusammenarbeit wünschen. Das hoffen wir sehr, sind aber derzeit erst einmal für die Tatsache dankbar, dass nominell alle Pfarrstellen im Kirchenkreis besetzt sind.

Die kleine semantische Einschränkung „nominell“ hängt damit zusammen, dass Pfarrerin **Bickelhaupt** sich seit der Geiselnahme im Dezember im Krankenstand befindet und dies auch noch eine weitere Zeit sein wird.

Zudem erreichte uns in den letzten Tagen die Nachricht, dass Frau **Pfarrerin Bertling-Beck**, unsere Schulpfarrerin in Bad Frankenhausen, zum Schuljahresende ihren Dienst in unserem Kirchenkreis aus persönlichen Gründen beenden wird. Wir bedauern das ausdrücklich, denn ihre Arbeit wurde von Vielen, nicht zuletzt ihrem Lehrerkollegium und dem Konvent der Mitarbeiter im Verkündigungsdienst sehr geschätzt.

Die **Kirchenkreisstelle für familienorientierte Arbeit und Religionsunterricht** konnte leider noch nicht besetzt werden, ist aber inzwischen wieder ausgeschrieben, weil wir die Gemeindepfar-

<sup>8</sup> Mt 24,2

<sup>9</sup> Modellregion Stadtgemeinde: Suhl; Modellregion KGV: Brockenblick, Modellregion Kirchenkreis: Bad Frankenhausen-Sondershausen

<sup>10</sup> Inzwischen im Kirchenkreis Sonneberg tätig.

<sup>11</sup> [https://www.suptur-bad-frankenhausen.de/lilac\\_cms/de/5981,,gemmit,mitarbeiter\\_profil,,212/Kirchenkreis-undMitarbeitend/Mitarbeitende/alphabetisch/Esther-Maria-Fauss.html](https://www.suptur-bad-frankenhausen.de/lilac_cms/de/5981,,gemmit,mitarbeiter_profil,,212/Kirchenkreis-undMitarbeitend/Mitarbeitende/alphabetisch/Esther-Maria-Fauss.html)

<sup>12</sup> [https://www.suptur-bad-frankenhausen.de/lilac\\_cms/de/5981,,gemmit,mitarbeiter\\_profil,,213/Kirchenkreis-undMitarbeitend/Mitarbeitende/alphabetisch/Eilice-Neuland.html](https://www.suptur-bad-frankenhausen.de/lilac_cms/de/5981,,gemmit,mitarbeiter_profil,,213/Kirchenkreis-undMitarbeitend/Mitarbeitende/alphabetisch/Eilice-Neuland.html)

<sup>13</sup> [https://www.suptur-bad-frankenhausen.de/lilac\\_cms/de/5981,,gemmit,mitarbeiter\\_profil,,244/Kirchenkreis-undMitarbeitend/Mitarbeitende/alphabetisch/Gregor-Rehm.html](https://www.suptur-bad-frankenhausen.de/lilac_cms/de/5981,,gemmit,mitarbeiter_profil,,244/Kirchenkreis-undMitarbeitend/Mitarbeitende/alphabetisch/Gregor-Rehm.html)

rer unbedingt entlasten wollen. Auch die **Gemeindepädagogenstellen** sind (in naher Zukunft) beide unbesetzt und neu auszuschreiben, da Gemeindepädagoge Gregor Rehm wieder in die pfälzische Heimat seiner Ehefrau zurückkehren wird. Wir bedauern das sehr, da wir seine Arbeit und seinen Sachverstand sehr zu schätzen gelernt haben.

### ...das Neue sprießt auf...

Doch ohne **Ehrenamtliche** kämen die Kirchengemeinden überhaupt nicht voran. Eine Vielzahl von Ehrenamtlichen engagiert sich in vielen Bereichen des Kirchenkreises. Sie aufzuzählen sprengte diesen Bericht und ermüdete nicht nur den Vortragenden. Ich will mich deshalb auf einzelne Beispiele beschränken und damit alle einschließen, die das Gemeindeleben nachhaltig prägen.

Denn Neue kommen auch in den Reihen der **qualifizierten Lektoren** dazu. So haben im derzeitigen Lektorenkurs, von Reinhard Süpke als unserem Lektorenbeauftragten und Albrecht Schödl vom Kloster Volkenroda in Kooperation geleitet, elf Lektoren die „Zielgerade“ erreicht und werden am 22. Mai in Volkenroda eingeführt. Von diesen elf Lektoren sind diesmal fünf aus unserem Kirchenkreis, so dass wir inzwischen 48 Lektoren und Prädikanten auf der Lektoren- und Prädikantenliste stehen haben, die in unserem Kirchenkreis Gottesdienste halten.

Die Landeskirche hat für ihren neuen Kurs ab Herbst nicht genügend Resonanz gefunden, so dass wir diese Interessenten in unseren nächsten, im Herbst beginnenden Kurs aufnehmen werden. Dann kommen die Kursanten sogar aus Gera nach Volkenroda. Es sind hier noch Plätze frei, die Maximalzahl von 20 ist derzeit noch nicht erreicht, machen Sie also bitte Werbung dafür und evtl. Interessenten Mut<sup>14</sup>.

Auch der **Lektorenermutigungstag** (21. Mai) ist ein gutes Angebot, das im letzten Jahr erprobt wurde und sofort großen Anklang fand. Wir verbinden ihn heuer wieder mit dem Einführungsgottesdienst für die neuen Lektoren, sodass die Lektoren, die den Ermutigungstag wahrgenommen haben, am Folgetag bei der Einführung der neuen Lektoren dabei sein können.

Wenden wir den Blick von den Lektoren auf die Kirchenältesten allgemein. Morgen findet, mit unserem heutigen Referenten, Herrn Prof. Zulehner, ein **Kirchenältestentag** im Carl Schroeder Saal statt. Von 10-14 Uhr werden Kirchenälteste den praktischen Folgen für das heute theoretisch begründete nachdenken. Welche Erwartungen kommen auf uns als Kirche zu? Erwartet überhaupt jemand etwas von uns oder wird Kirche nicht vor allem als Projektionsfläche von liebevoll gepflegten und in den beiden zurückliegenden Diktaturen gesäten Vorurteilen wahrgenommen? Unter dem Titel „Sehnsucht nach Mehr - und die Arche ist leer“ werden morgen von 10-14 Uhr die Kirchenältesten diesem Thema nachdenken.

Zur **Christuswallfahrt** wird Prof. Zulehner auch zugegen sein und uns die Predigt halten. Interessierte Synodale haben so die Möglichkeit, ihn drei Mal in drei Tagen und in drei unterschiedlichen Kontexten zu hören und kennen zu lernen. Herzliche Einladung dazu.

Froh und dankbar bin ich auch für das Miteinander in unserer **Kreissynode**. Das gute und um vor Ort sinnvolle Lösungen bemühte Miteinander hat sich bei der letzten Synodensitzung dadurch einen Ausdruck gegeben, dass wir mit überwältigender Mehrheit eine gelungene **Handreichung für weltliche Trauerfeiern in kirchlichen Räumen** verabschiedet haben, die eine beachtenswerte Mischung aus Anerkennung und Stärkung der Eigenverantwortung der Kirchengemeinde einerseits und sorgsame Beachtung der Gesamtverantwortung als Gemeinde GOTTes im gesamten Kirchenkreis andererseits geworden ist. Dabei war dem federführenden Ausschuss für Kirche und Diakonie (AKuD) wichtig, die juristische Selbstbestimmung ernst zu nehmen, andererseits den Blick für die Tatsache zu schärfen, dass wir nur gemeinsam Familie GOTTes sind und deshalb bedenken müssen, dass unser Handeln im Nachbarort/der Nachbargemeinde unmittelbare Auswirkungen hat. Familie GOTTes zu sein, so wie es das Thema dieser Kreissynodenlegislatur ist, erfährt so einen unmittelbaren und praxisorientierten Ausdruck.

Das Engagement ehrenamtlicher Art wurde in den zurückliegenden Monaten direkt und indirekt gefördert. So haben wir den Kirchengemeinden über einen Kreiskirchenratsbeschluss im Jahr 2015

---

<sup>14</sup> Faltblätter zur Anmeldung und mit der Beschreibung aller notwendigen Informationen finden Sie dazu unter: [http://www.suptur-bad-frankenhausen.de/lilac/cms/de/6002..news.news\\_details.253.4965/Veranstaltungund-Aktuelles/Aktuelles-aus-dem-Kirchenkreis/Mut-zum-Aufbruch---Neuer-Lek.html](http://www.suptur-bad-frankenhausen.de/lilac/cms/de/6002..news.news_details.253.4965/Veranstaltungund-Aktuelles/Aktuelles-aus-dem-Kirchenkreis/Mut-zum-Aufbruch---Neuer-Lek.html)

den **Gemeindebeitrag** pro eingenommenen Euro um 25 Ct. aufgestockt und somit die Bereitschaft, Gemeindebeitrag zu zahlen, in vielen Gemeinden gesteigert. Das hat den Kreiskirchenrat bewogen, in diesem Jahr pro Euro Gemeindebeitrag 50 Ct aufzustocken und damit die Arbeit vor Ort direkt zu befördern.

Auch **Ehrenamtlichenehrungen** werden direkt und ohne vielen bürokratischen Aufwand gefördert, indem auf Abruf in der BuKaSt pro Gemeindeglied ein Euro für Ehrenamtlichenehrungen ausbezahlt wird. Dies soll den Aufwand gering halten und den Nutzen so groß wie möglich.

Indirekt konnten wir Ehrenamt auch unterstützen, haben wir doch die Aktion „**Einmal essen macht zwei Mal satt**“ durch die vollständige Kostenübernahme der Essensingredienzien möglich gemacht und damit bewirkt, dass die 800.- € Spendeneinnahmen dieser Aktion der Kreisdiakoniestelle dem Frauenhaus in Sondershausen vollumfänglich übergeben werden konnten.

Indirekt hilft auch unsere Aktion mit Meisterbäckerei Hengstermann, in der wir „**Brot am Haken**“ anbieten. Jeder kann in einer der Filialen der Meisterbäckerei ein Brot kaufen, das dann einem Bedürftigen bei der Sondershäuser bzw. in der Nordhäuser Filiale der Nordhäuser Tafel ausgereicht wird. Hier wünschte ich mir noch mehr Zuspruch, kann die Hilfe hier doch ganz konkret Bedürftigen vor Ort zuteil werden. Bitte nutzen Sie die auf Ihrem Tisch ausgelegten Flyer zur Information und Weitergabe an andere Interessenten.

Andere, wunderschöne Früchte sind der **Gottesdienst in allen Kirchen**, der letztes Jahr tatsächlich fast in allen Kirchen des Kirchenkreises, selbst in sonst geschlossenen Kirchen, durchgeführt wurde. Die positive Resonanz hat uns veranlasst, dass wir heuer diesen Gottesdienst am Tag des offenen Denkmals (11. September um 10 Uhr) feiern, um viele Menschen zu erreichen, die sich ohnehin zu den Kirchen aufmachen. Erstaunt hat uns in diesem Zusammenhang auch das erfreuliche Interesse der Medien.

Auch zum **Weltgebetstag der Frauen** waren wieder viele Frauen und Männer aktiv. Mit schönen Rhythmen aus Kuba wurden die Gesänge, Texte und Gebete zu einem Erlebnis, das vielerorts noch durch kulinarische Eindrücke von der Insel bereichert wurde.

Weil ich in meinem letzten Bericht<sup>15</sup> zur Flüchtlingsfrage Stellung bezog<sup>16</sup>, möchte ich auf zwei schöne Aspekte hinweisen. In Schlotheim bemüht sich eine Initiativgruppe um den Ortspfarrer Freudenberg um die Einrichtung einer **Begegnungsstätte** für Deutsche und Flüchtlinge aus der unweit gelegenen Erstaufnahmeeinrichtung am Rande von Großmehlra, in der derzeit 750 Flüchtlinge leben. Wir haben mit großer Dankbarkeit erleben dürfen, dass die Stadtkirchengemeinde, mit Hilfe vieler Ehrenamtlicher eine Adventsfeier für 500 Leute auf die Beine gestellt hat. Das hat uns sehr gefreut und beeindruckt.

Ein anderes Projekt findet seit Monaten sehr kontinuierlich in Bad Frankenhausen statt. Dort gibt es einen **Begegnungschor** von deutschen und ausländischen Sänger\*innen, den viele Chöre sicher beneiden, denn es singen mehr Männer als Frauen mit! Ich bin mir nicht sicher, ob es das so häufig gibt, aber die Vielsprachigkeit ist beeindruckend, denn der Chor singt deutsch, lateinisch, englisch, arabisch und kurdisch. Wer Lust hat mitzusingen, der ist jeden Mittwoch um 18 Uhr herzlich dazu in die Unterkirche<sup>17</sup> Bad Frankenhausen eingeladen.

Dankbar sind wir für neue Impulse in der Arbeit mit Jugendlichen. Zwar haben wir keine Jugendkirche im Kirchenkreis, aber eine wieder aufkeimende, lebendige Jugendarbeit, die aufeinander Wirkung ausübt wie Dominosteine. Beim **Domino-Day-Gottesdienst** in Schlotheim, blieb kein Stein allein und keiner stehen, denn die von Jugendlichen aufgebauten Domino-Strecken waren atemberaubend schön - selbst beim umfallen. Die Botschaft, dass wir miteinander etwas bewirken können, war sehr eindrücklich sichtbar, die Jugendlichen sehr bei der Sache und die Gespräche offen und konstruktiv.

---

<sup>15</sup> [http://www.suptur-bad-frankenhausen.de/lilac\\_cms/de/6008\\_news\\_news\\_details.254,4835/Kreissynode/Dokumente-der-Kreissynode/4-Sitzung-der-4-Kreissynode-.html](http://www.suptur-bad-frankenhausen.de/lilac_cms/de/6008_news_news_details.254,4835/Kreissynode/Dokumente-der-Kreissynode/4-Sitzung-der-4-Kreissynode-.html)

<sup>16</sup> Als aktives Mitglied im „**Bündnis gegen Rechts im Kyffhäuserkreis**“ hat sich der Kirchenkreis an den Gegendemonstrationen zu den jeweiligen NPD-Demonstrationen in Sondershausen beteiligt und auch durch Superintendenten, seine Stellvertreter bzw. andere KKR-Mitglieder Redebeiträge gegeben. Dabei wurde deutlich, dass wir einen mäßigenden Einfluss auf die Art des Protestes nehmen konnten und durch das Angebot von Friedensgebeten zu einem friedlichen Verlauf der Demonstrationen beitragen konnten. Die Glocken läuteten dabei nicht gegen andere Demonstrationen sondern ausdauernd zum Gebet. Da die Demonstrationen häufig auf den Terminen des Kreiskirchenrats lagen, unterbrach er seine Sitzung und nahm an den Gegenprotesten teil.

<sup>17</sup> Nähere Angaben zum Probeort hier: [http://www.suptur-bad-frankenhausen.de/lilac\\_cms/de/5968\\_gemver\\_ort\\_details.1.1.1/Pfarrbereiche-undKirchengeme/Kirchenkreis-Bad-Frankenhausen/Pfarrbereich-Bad-Frankenhausen-I/Bad-Frankenhausen.html](http://www.suptur-bad-frankenhausen.de/lilac_cms/de/5968_gemver_ort_details.1.1.1/Pfarrbereiche-undKirchengeme/Kirchenkreis-Bad-Frankenhausen/Pfarrbereich-Bad-Frankenhausen-I/Bad-Frankenhausen.html)



Wenn wir vom Gemeinde(auf)bau sprechen, dann sollen auch einzelne bauliche Projekte in Stein nicht unerwähnt bleiben. So freuen wir uns mit der Kirchengemeinde Großenheirich und ihrer Pfarrerin<sup>18</sup> über die Ehrung der Wolferschwendaer Kirche<sup>19</sup> im Rahmen der Auszeichnung „**goldener Kirchturm**“ 2015. Für den ersten Preis (3.000,- €) hat es diesmal noch nicht gelangt, aber ein Anerkennungspreis, verbunden mit einem Preisgeld in Höhe von 1.000,- € konnte der Dorfkulturverein Wolferschwenda<sup>20</sup> für sich und die Kirchengemeinde Großenheirich, zu der Wolferschwenda gehört, in Empfang nehmen. Wenn ich bedenke, dass diese Kirche 25 Jahre geschlossen und ungenutzt war, so ist es eine nicht endende Freude, dass nunmehr Gottesdienste und Konzerte in St. Nikolaus stattfinden.

Erfreulich auch, dass es seit November 2015 einen innerstädtischen **Müntzer-Weg** in **Allstedt** gibt. Uns schwebt zwar seit über einem Jahr ein Kirchenkreisüberschreitender Weg von Stollberg über Allstedt, Heldrungen und Bad Frankenhausen bis nach Mühlhausen vor, aber dafür konnten wir, angesichts der Fokussierung auf Martin Luther 2017 bisher noch nicht genügend Leute begeistern. Wir bleiben aber dran, denn das Verbindende der Kirchenkreise und der in ihnen liegenden Orte des Müntzer-Gedenkens sollte hier auch für Pilger erschlossen werden. Hoffentlich bieten die Feierlichkeiten im Jahre 2025 dafür einen genuinen Anlass.

In wenigen Wochen feiern wir auch den **(Kirchenkreis)Kirchentag** in Allstedt und beziehen dabei den Müntzer-Weg mit ein. Unter dem Motto „die Wahrheit muss hervor“, einem Zitat Thomas Müntzers, werden vom 10.- 12. Juni sehr verschiedene Veranstaltungen stattfinden – **für die ganze Familie**. Am Freitag gibt es einen Abend vorwiegend für Jugendliche. Der Sonnabend und der Sonntag gehören der ganzen Familie und wir hoffen, dass viele Synodale und noch viel mehr Gemeindeglieder aus allen Orten des Kirchenkreises und darüber hinaus der Einladung folgen und nach Allstedt kommen. Der Sonnabend wird thematisch stark von Schloss und Burg geprägt sein und der Sonntag von St. Johannes Baptist im Stadtkern von Allstedt, wo Müntzer einige Zeit wirkte und vier Gottesdienste am Sonntag in ein und derselben Kirche halten musste, damit die Massen, die zu ihm strömten und den Kirchenbau überforderten, seine Predigten hören konnten. Ist dies vermessen, auch für den Kirchentag in diesem Jahr zu erhoffen? Ein Programm liegt auf Ihren Tischen, am Ausgang liegen genügend Exemplare, die Sie bitte in den Gemeinden Ihres Pfarrbereichs verteilen wollen. Bitte laden Sie in ihren Gemeinden alle ein – Christen wie Nichtchristen. Es sind wundervolle Angebote zusammengetragen und wir hoffen, dass es ein buntes Fest für Jung und Alt wird. Die Veranstaltungen sind zudem durchgängig kostenfrei, selbst für Sammelbusse überlegen wir im KKR unterstützend tätig zu werden. Doch dazu muss noch die eingehende Beratung erfolgen.

Allstedt und Wolferstedt standen im letzten Jahr in besonderer Weise im Fokus des Kirchenkreises, denn in den elf Orten<sup>21</sup> des Pfarrbereichs fand eine **Visitation** statt. Wir nahmen dankbar zur Kenntnis, dass die neue Visitationsordnung die bestehenden Vorurteile, resultierend aus zurückliegenden Visitationen, schnell pulverisiert haben.

Das Fazit der Visitationskommission unter Leitung des Synodalen Kiehm wurde sehr dankbar aufgenommen und hat manchen Impuls in die Gemeinden zurückgespielt. Auch die Visitationskommissionsmitglieder konnten manche Einsicht in ihre Gemeinden mitnehmen. In diesem Jahr waren zwei Visitationen geplant. Durch die Tatsache, dass der Propst die Propsteivisitation in diesem Jahr in unserem Kirchenkreis durchführen will, wurde die ursprünglich geplante Visitation der Pfarrstelle Menteroda verschoben, da sie mit den drei Regionalpfarrämtern gemeinsam im Herbst visitiert wird. Voraussichtlich im Spätsommer/Frühherbst ist nunmehr die Visitation von Sondershausen geplant. Doch dazu muss sich die Visitationskommission noch verständigen und sich dazu noch vor der Sommerpause verabreden.

Landeskirchlich hat uns im letzten Jahr die Landessynode Anfang April, vor allem aber das **Evaluierungsverfahren der Pachtvergabe** beschäftigt. In unserem ländlich geprägten Raum ist die Landwirtschaft ein wichtiger Faktor und viele GKRe sehen sich in den Vergabeverfahren dem Är-

<sup>18</sup> [https://www.suptur-bad-frankenhausen.de/lilac\\_cms/de/5982\\_gemmit.mitarbeiter\\_profil\\_250/Kirchenkreis-undMitarbeitend/Mitarbeitende/nach-Funktionen/Inge-Theilemann.html](https://www.suptur-bad-frankenhausen.de/lilac_cms/de/5982_gemmit.mitarbeiter_profil_250/Kirchenkreis-undMitarbeitend/Mitarbeitende/nach-Funktionen/Inge-Theilemann.html)

<sup>19</sup> [http://www.suptur-bad-frankenhausen.de/lilac\\_cms/de/5968\\_gemver.ort\\_details.1.7.43/Pfarrbereiche-undKirchengeme/Kirchenkreis-Bad-Frankenhausen/Pfarrbereich-Grossenehrich/Wolferschwenda.html](http://www.suptur-bad-frankenhausen.de/lilac_cms/de/5968_gemver.ort_details.1.7.43/Pfarrbereiche-undKirchengeme/Kirchenkreis-Bad-Frankenhausen/Pfarrbereich-Grossenehrich/Wolferschwenda.html)

<sup>20</sup> <http://gmwolferschwenda.de/kirche/>

<sup>21</sup> Die Kirchengemeinde Allstedt hat sechs Orte, der KGV Wolferstedt fünf Kirchengemeinden.

ger der Landwirte ausgesetzt, die der Kirche vorwerfen, ein „Preistreiber“ zu sein. Die Landeskirche wiederum ist gehalten, die bestmöglichen Einnahmen zu generieren um möglichst viele Mitarbeiter im Verkündigungsdienst davon bezahlen zu können. Ein wirklich schwieriges Dilemma, das sicher nicht zur vollen Zufriedenheit aller Seiten gelöst werden kann. Auffällig war aber, dass die Landeskirche in einem sehr transparenten Verfahren die Anliegen der Bauern und Kirchengemeinden gehört hat, u.a. in der gemeinsamen Veranstaltung der Kirchenkreis Bad Frankenhausen-Sondershausen, Gotha und Mühlhausen am 19.01., und nun in den Beratungen im Landeskirchenamt und im Landessynodenausschuss Klima, Umwelt und Landwirtschaft (KUL)<sup>22</sup> eingehend bedenkt und dann die Entscheidungen der Herbstlandessynode vorbereitet.

### **... eine neue Kreatur**

Rückbindend zum Beginn meines Berichtes ist mir zu betonen wichtig, dass wir mit einem Blick für das Wesentliche und dem Grundvertrauen auf den Allmächtigen die Gegebenheiten analysieren. Sie sind definitiv nicht rosig, aber sie sind es nirgendwo und sie waren es zu keinen Zeiten. Unsere Zeit ist eine Zeit der Umbrüche, der erheblichen Veränderungen. Aber es ist keine hoffnungslose Zeit oder eine Zeit besonders herausragender Problemstellungen. Viele Jahrzehnte der Kirchengeschichte waren weitaus schwieriger. Deshalb heißt es, Ruhe bewahren und gut zu überlegen, was Not tut. Es ist nicht damit getan, eine neue Hausnummer an das (Lebens)Haus zu schrauben, weil dem Finanzamt bereits nach knapp 80 Jahren aufgefallen wäre, dass sie nicht korrekt ist<sup>23</sup>. Unsere ganze Identität wird eine andere werden müssen, wenn wir *in Christus sind*. Das hat vollumfängliche Auswirkungen auf unser ganzes Denken, Reden und Tun. Um diese Auswirkungen vom Geist GOTTes lenken zu lassen, bedarf es des Gebets und der Ausrichtung auf den Schöpfer dieser Welt. Ihm vertrauen wir uns an, ihm gehört unser Leben. In diesem Vertrauen können wir ihm alles übergeben und IHN bitten, dass er uns die Kraft schenkt das notwendige in seinem Auftrag zu tun. Er wird es wohl machen.

Und so gilt uns seine Zusage und Verheißung in allem: *„Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Kreatur; das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden.“* (II Kor 5<sub>17</sub>)

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.

*[Dieser Bericht wurde von Superintendent Kristóf Bálint verfasst und den Kreissynodalen zur Synode in Auszügen vortragen. Im Rahmen der Frühjahrskreissynode am 22.04.2016 in der St. Crucis-Kirche Sondershausen fand dazu eine Aussprache statt.]*

---

<sup>22</sup> Dem auch unser Kreissynodaler Dr. Bernhard Voget angehört.

<sup>23</sup> Wie beim Kirchenkreisbüro Kantor Bischoff Platz 7, nicht mehr Nr. 8!